

# Bericht an den Gemeinderat

BerichterstatteIn: *GR Wohlfahrt*

GZ: StRH – 27200/2010

Graz, 9. Juni 2011

**Betreff: Effizienz, Nutzen und Zukunftspotenzial von Fernwärmeanschlüssen, sowie Prüfung der Verwendung von Mitteln aus der Feinstaubrücklage**

Der **Stadtrechnungshof** hat gemäß § 98 (5) Statut der Landeshauptstadt Graz iVm § 3 der Geschäftsordnung für den Stadtrechnungshof auf Grund einer **von Amts wegen veranlassten Prüfung** den Prüfbericht

## **„Effizienz, Nutzen und Zukunftspotenzial von Fernwärmeanschlüssen, sowie Prüfung der Verwendung von Mitteln aus der Feinstaubrücklage“**

erstellt und gelangt zu folgenden Ergebnissen:

### **1. Hintergrund und Ziel der Prüfung**

Auf Grund der, bereits seit einigen Jahren in der **Stadt Graz** bestehenden **Feinstaubproblematik** wurde bereits im **Jahr 2004** eine **Feinstaubrücklage dotiert**, die den **Umstieg auf umweltfreundlichere Heizungsanlagen und Technologien** fördern soll.

**Ziel der Prüfung** war die **Analyse der Verwendung der Mittel aus der Feinstaubrücklage** und der von der Stadt Graz **bereits durchgeführten Förderungen** von Fernwärmeanschlüssen im Rahmen dieser Feinstaubrücklage hinsichtlich **Nutzen und Effizienz**. Gleichzeitig sollte auch erhoben werden ob und wie sich das **Förderungsvolumen zukünftig** entwickeln wird müssen, um einen sinnvollen Beitrag zur Verbesserung der in Graz herrschenden Feinstaubproblematik zu leisten.

### **2. Ergebnisse der Prüfung**

- Die **Grazer Stadtpolitik** beschäftigt sich schon nachweislich sehr **lange und intensiv** mit **Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität** und der später unter dem Topos „Feinstaub“ bekannten Problematik. Erste Initiativen zur Förderung von Fernwärmeanschlüssen gehen auf das Jahr 1981 zurück.
- **Graz** hat – nach Wien – in Österreich das **zweitgrößte Fernwärmenetz**. Die Zahl der **Hausanschlussstellen**, das sind die Schnittstellen zur Versorgung von Häusern, **nimmt kontinuierlich zu**; Ende 2009 waren **ca 4.500 Hausanschlüsse** installiert. Diese Zahl lässt aber keine eindeutigen Rückschlüsse darauf zu, wie viele Haushalte tatsächlich angeschlossen sind. Nachvollziehbaren Expertenschätzungen zufolge liegt der **Versorgungsgrad** von Grazer Haushalten mit **Fernwärme bei 30-40%**.
- Eine **Feinstaubrücklage** wurde im **Jahr 2004** mit **20,0 Mio EUR dotiert**. Im **Jahr 2006** wurde vom Land Steiermark **zusätzlich** eine „**Landes-Sondermillion**“ für umweltrelevante Fördermaßnahmen zur Verfügung gestellt, sodass im Endeffekt **21,0 Mio EUR** für Fördermaßnahmen zur Verfügung standen.
- **Bis zum Jahr 2010** wurden insgesamt **rd 11,49 Mio EUR** an Förderungen ausbezahlt. Der größte Anteil davon floss in die Realisierung der Verlängerung der Straßenbahnlinie 6 ins Peterstal mit einem Anteil von rd 5,09 Mio EUR.

- Der **überwiegende Teil** des **restlichen finanziellen Ressourceneinsatzes** bei den übrigen umweltrelevanten Fördermaßnahmen wurde in die Förderung der **Umstellung von Heizungen** auf das **Konzept „Fernwärme“ (rd 38%)** und in Förderungen von **Partikelfiltern bei KFZ (rd 7%)** investiert. Zuletzt wurden **rd 16%** in die Förderung von **Solar- und Photovoltaikanlagen** investiert.
- **Bis zum Jahr 2012** sind **rd 6,16 Mio EUR** für **weitere Fördermaßnahmen**, ua einem gemeinsamen Sonderprojekt des Umweltamtes und des Wohnungsamtes zur Umstellung von Heizungsanlagen in Gemeindewohnungen reserviert, sodass **ab dem Jahr 2013** noch **rd 3,24 Mio UR** aus der **Feinstaubrücklage zur Verfügung** stehen werden.
- In zufällig ausgewählte **Förderakten** wurde **Einsicht genommen** und bei der Prüfung **keine Auffälligkeiten** und **Beanstandungen** festgestellt.
- Die **Effizienz** der Förderung von Fernwärmeanschlüssen ist dann gegeben ist, wenn wirklich **jene FörderwerberInnen gefördert** werden, die gem den, vom Gemeinderat beschlossenen **Förderrichtlinien**, davon partizipieren sollen. Hinsichtlich Effizienz ist aber auch zu beachten, dass die **Verlegung eines Fernwärmestranges nicht gleichbedeutend** ist mit **100% Anschlüssen** aller, am Fernwärmestrang liegenden Wohneinheiten. Es gibt derzeit keine Fernwärmeanschlussverpflichtung, da die dafür notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen fehlen.
- Der **Nutzen** der Förderung von Fernwärmeanschlüssen liegt darin, dass **jede Heizungsumstellung** eines Einzelofens einen **Beitrag** zur **Emissionsverminderung** und zur **Feinstaubreduktion** beiträgt. Zum **Thema Nutzen des Fernwärmeausbaus** wurde auch von der **Grazer Energieagentur Ges.m.b.H.**, im Auftrag des Umweltamtes, der Stadt Graz, der Energie Graz sowie der Energie Steiermark eine Studie „**Emissionsreduktion durch die Fernwärme im Großraum Graz**“ erstellt. Gemäß dieser Studie leistet, wie nicht anders zu erwarten ist, **Fernwärme einen wesentlichen Beitrag zur Emissionsvermeidung im Großraum Graz**.
- Im Mittelpunkt der Untersuchung standen die Maßnahmen zur Fernwärmeversorgung; hier wurde – wie oben schon dargestellt – bis dato versucht, durch Förderungen Anreize zur Umstellung zu schaffen. **Wichtiges Argument** für die **Investition in Fernwärme** ist, dass die **laufenden Heizkosten mit Fernwärme** – verglichen mit anderen Heizformen – **relativ günstig** sind. (Diese Aussage bezieht sich auf laufende Kosten – eine Gegenüberstellung der verschiedenen Heizungsformen unter Berücksichtigung der Erstinvestitionskosten lag nicht vor.) Grundsätzlich ist **davon auszugehen**, dass aus der Perspektive der laufenden Kosten ein **Anreiz gegeben** ist, auf **Fernwärme** umzustellen.
- Für die **Erzeuger und Versorger** hat, aus **ökonomischer Sicht** die **Verdichtung Priorität**, also der Anschluss von Wohnungen, die bereits an einem Versorgungsstrang liegen.
- Zur Frage, ob das geeignete Instrument eher in einer neuen Fokussierung des Förderwesens, oder in einem so genannten „Anschlussauftrag“ zu suchen ist, ergibt sich ein differenziertes Bild. Es gibt **derzeit keine Fernwärmeanschlussverpflichtung**. diese könnte die Gemeinde auf Basis des Steiermärkischen Raumordnungsgesetzes verordnen.
- Für eine solche **Verordnung** hätte die **Gemeinde große Spielräume** – in Betracht kämen Anschlussverpflichtungen für neu geschaffene Gebäude ebenso wie Umstellungsverpflichtungen für schon bestehende Heizungsanlagen – für letzteres wären großzügige Übergangsfristen einzuräumen, wodurch der erwünschte Effekt der Emissionsreduktion erst sehr langfristig eintreten würde.
- Bei der **Diskussion über eine solche Verordnung** hätte sich die Grazer Gemeindepolitik der Frage zu stellen, ob der gewünschte Effekt (Emissionsverringerung) besser durch eine Anschlussverpflichtung, oder aber durch Anreize in Form von Förderungen erreicht werden kann.

### 3. Fazit

Die **Stadt Graz** hat neben den **umweltspezifischen Maßnahmen**, die **aus der Feinstaubrücklage finanziert** wurden, noch einige **andere Maßnahmen**, die zu einer **Verbesserung der Luftgütesituation** beitragen sollten durchgeführt, wie zB:

- **Verbot von Brauchtuumsfeuern** im Stadtgebiet
- Die **Stadt Graz beteiligt sich** seit Jahren regelmäßig am **Projekt „Freiwilliger autofreier Tag“** um auf die Problematik der Feinstaubbelastung durch den Autoverkehr hinzuweisen und die Nutzung von möglichen Alternativen aufzuzeigen.
- Der **Winterdienst** wurde **optimiert**, dh es gibt keine bzw eine reduzierte Streusplittstreuung auf definierten Straßen. Verwendung von Feuchtsalzen, Kehrungen außerhalb von Inversionssituationen.
- **Busbeschleunigungen**, dh Ausbau der Busspuren wie zB aktuell in der St. Peter Hauptstraße.
- **Ausbau des Radwegenetzes.**
- **Diskussion über die Einführung einer Umweltzone** in Graz.

**Aktuell** werden aus der Feinstaubrücklage ua folgende Maßnahmen **gefördert**:

- **Umstellung** der bisherigen **Wohnungsheizung auf Fernwärme.**
- **Umstellung** der bisherigen **Wohnungsheizung auf Erdgas.**
- **Errichtung** von **thermischen Solaranlagen.**
- **Errichtung** von **Photovoltaikanlagen.**
- **Ankauf eines Elektro-, Hybrid- oder Gasautos für BetreiberInnen von Fahrzeugflotten.**
- **Errichtung** von **Fahrradabstellanlagen.**
- **Anschaffung** einer **Fahrrad-Servicebox.**

Hinsichtlich des **Ausbaus des Grazer Fernwärmenetzes** wird aus der Sicht des Stadtrechnungshofes vom Fernwärmeversorger und vom Umweltamt bei der Definition der Gebiete, die durch zukünftige Ausbauprogramme an das Fernwärmenetz angeschlossen werden können, nach unserer Wahrnehmung **planvoll vorgegangen**.

Die **Stadt Graz** leistet mit Ihrem **Sonderprojekt** des **Umweltamtes** und des **Amtes für Wohnungsangelegenheiten**, dh dem Anschluss von ganzen Gebäuden, die im Eigentum der Stadt Graz sind, einen **direkten Anteil** zur **Forcierung des Fernwärmeausbaus** in Graz und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Luftgüte im direkten Einflussbereich.

Der **Kontrollausschuss** stimmt den **Feststellungen des Stadtrechnungshofes** zu und stellt gemäß § 67 a in Verbindung mit § 45 Abs 6 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl 130/1967, in der geltenden Fassung den

**Antrag,**

der **Gemeinderat möge den Prüfbericht des Stadtrechnungshofes sowie die Stellungnahme des Kontrollausschusses zur Kenntnis** nehmen.

Die Vorsitzende des Kontrollausschusses:



GRin KO Ingeborg Bergmann

Der Stadtrechnungshofdirektor:



Dr. Günter Riegler

Vorberaten in den Kontrollausschusssitzungen am 29. März 2011, 2. Mai 2011 sowie am 17. Mai 2011.

Die Vorsitzende:



GRin KO Ingeborg Bergmann

GZ: StRH – 27200/2010

**Betreff: Effizienz, Nutzen und Zukunftspotenzial von Fernwärmeanschlüssen, sowie Prüfung der Verwendung von Mitteln aus der Feinstaubrücklage**

**Beschlussvorlage für den  
Gemeinderat am 9. Juni 2011**

Graz, 17. Mai 2011

## **Stellungnahme**

gemäß § 67a Abs 5 des Statutes der Landeshauptstadt Graz

zum Prüfbericht gemäß § 98 (6) Z. 1 Statut der Landeshauptstadt Graz iVm § 11 (1) Geschäftsordnung für den Stadtrechnungshof zum Thema

### **„Effizienz, Nutzen und Zukunftspotenzial von Fernwärmeanschlüssen, sowie Prüfung der Verwendung von Mitteln aus der Feinstaubrücklage“**

Der **Kontrollausschuss** hat den oben erwähnten Prüfbericht des Stadtrechnungshofes in seinen Sitzungen am 29. März 2011, 2. Mai 2011 sowie am 17. Mai 2011 eingehend beraten. Gemäß § 67a Abs. 5 des Statutes wird zum vorliegenden Prüfbericht folgende

## **Stellungnahme**

abgegeben:

Der Kontrollausschuss hat die vom Stadtrechnungshof getroffenen Feststellungen ausführlich diskutiert. Sämtliche Berichtsteile zum Thema „Effizienz, Nutzen und Zukunftspotenzial von Fernwärmeanschlüssen, sowie Prüfung der Verwendung von Mitteln aus der Feinstaubrücklage“ wurden vom Kontrollausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Vorsitzende:



GRin KO Ingeborg Bergmann